

«Das Lachen in der bildenden Kunst»

Dieter Ulrich & Martina Pippal

Freitag, 04. Oktober 2019, 19.30 Uhr

Kongress- und Kulturzentrum Monte Verità, Ascona

Martina Pippal, Jahrgang 1957, ist Kunsthistorikerin und Künstlerin, als erstere Professorin an der Universität Wien und Autorin zahlreicher Publikationen, als letztere freischaffend – u.a. als Porträtistin – tätig. In Forschung und Lehre animiert sie Ihre Studierende zu *kinesthetic learning*: zum Erkenntnisgewinn durch praktisches Tun. Als Malerin wird sie durch ihre zweite, theoretische Schlagseite zur *artistic research* gezwungen: Zur Kunstproduktion im Wissen der kunsthistorischen und kulturellen Leistungen vergangener Epochen.



Dieter Ulrich, Jahrgang 1958, Kunsthistoriker, Schlagzeuger und Librettist. Als Ersterer vorzüglich mit der Bildhauerei des Klassizismus und seiner Theorie beschäftigt, begegnet er der Öffentlichkeit mit Ausstellungen, Buchbeiträgen, Artikeln und in Vorträgen. In zweiter Funktion tourt er als Improvisator mit aller Welt durch alle Welt, kuratiert ein großes Jazz-Festival und ist auf mittlerweile knapp sechzig Schallplatten und CDs temporär verewigt. Lehrt die Jazz-Studenten der Hochschule Luzern Ästhetik und Poetik.



Einführung in das Thema

Auch wenn die abendländische Literatur mit dem legendären „Homerischen Gelächter“ beginnt - in der bildenden Kunst hat es kaum Wiederhall gefunden! Vielleicht ein scheues Lächeln hier und dort, aber bis zur griechischen Hochklassik ist das schon wieder ganz verschwunden. Und bis gegen Ende des hohen Mittelalters scheint es weder auf illuminierten Buchseiten, verputzten Wänden, noch in Stein gemeißelt, viel zu lachen gegeben zu haben. Dann plötzlich blitzt es da und dort an Pfeilern und Portalen auf, erblüht in vielerlei Gestalt bis in die Renaissance hinein und verebbt erneut. Geheimnisvoll bei Leonardo, schwillt es innert knapp einhundert Jahren bis zum breitesten Gelächter an und wird in barocker Zeit zum ständigen Begleiter irdischer Festlichkeit. Seit 1800 ist es nie mehr ganz zu bändigen und kann, gerade in neuester Zeit, erstaunlich frisch gesehene Rollen im Reigen der verschiedenen modernen Ausdrucksformen übernehmen.

